



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Presse, G. m. b. H., Halle (S.).
Die "Mitteldeutsche Nationalzeitung" ist eine
Zeitung für den deutschen Osten. Sie ist
eine der größten Zeitungen im Osten Deutschlands.
Ihre Auflage beträgt 210.000 Exemplare.
Ihre Redaktion befindet sich in Halle (S.).

Die MNSZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichte der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise
Halle, Merseburg und Lauchhammer. Sie ist eine der größten
Zeitungsmittelungen im Osten Deutschlands. Sie ist eine
der größten Zeitungen im Osten Deutschlands. Sie ist eine
der größten Zeitungen im Osten Deutschlands.

Diktatgelüste der „Siegermächte“

Was die Rest-Locarnomächte uns zumuten - Memorandum überreicht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. März. Fast vierzehn Tage, nachdem der Führer aus dem Bruch des Locarnopakt durch Frankreich die Schlusssorderungen zog und die Weimaraner mit deutschen Friedensgarantien belegte, haben die Rest-Locarnomächte gebraucht, um ein Memorandum auszuarbeiten, in dem sie einseitig ihren Standpunkt niedergelegt. Dieses Schriftstück, das dem Botschafter von Ribbentrop in London überreicht wurde, ist ein Meisterstück juristischer Jonglierkunst, dem man sofort anmerkt, welche Sorgfalt seine Verfasser auf die Verflechtung der Tatsachen gelegt haben. Die Spieler haben nicht nur mit gut verteilten Rollen gearbeitet, sondern darüber hinaus sogar ihre Rollen vertauscht, so daß sie selbst kaum noch wissen können, wann sie als Locarnomächte und wann als Rest-Locarnomächte aufzutreten haben.

Inszeniert durch die wenigen deutschen Botschaften, die lediglich eine schüchtere Umdeutung deutscher Friedensgarantien darstellten? Oder ist nicht vielmehr der gesamte deutsche Westen aufs äußerste durch die riesigen betonierten Ausfalltüre Frankreichs, das im Bruch mit Moskau steht, bedroht?

Was soll die vorgeschlagene Weltkonferenz mit ihrem Kriesenprogramm, wenn über

jedes der einzelnen Themen erfolglos Jahre „verhandelt“ wurde? Will man nicht mehr der Versailles-Beisitzungen in die Zukunft gehen?

Selbst als Papier lehnen wir das Memorandum in Ton und Inhalt ab. Deutschland ist nicht mehr der Versailles-Frischling, sondern das Folge Reich Adolfs Hillers! Diese Antwort wird der Welt am 29. März gegeben.

Das Memorandum

Das Memorandum der Locarnomächte hat folgenden Wortlaut:
Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland und von Italien sind zusammengekommen, um die Lage zu prüfen, die durch die ihren Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

des internationalen Lebens ist und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens, daß 2. ein Grundprinzip des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien oder die Bestimmungen solcher Verträge ändern kann, es sei denn mit Zustimmung der anderen vertraglich verbundenen Teile, daß 3. der Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Maßnahme der deutschen Regierung in Verletzung des Locarnovertrages und ohne Zustimmung der im Locarnovertrag für die Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehenen Prozedur im Widerspruch zu den vorgenannten Prinzipien stehen, daß sich sie der Ansicht, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß
2. diese einseitige Maßnahme durch die Verletzung eines neuen Unruhelements in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß
2. diese einseitige Maßnahme durch die Verletzung eines neuen Unruhelements in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

In Anziehung, daß 1. gewissenhafte Erfüllung aller vertraglichen Pflichten ein Grundprinzip

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Reichstag für Freiheit und Frieden

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Adolf Hitler

Heß Frick Göring Goebbels

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 29. März 1936
Hinter Goebbels folgt der Name des jeweiligen Gauleiters. In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen eingebracht

Wir bleiben Sozialisten

Von Dr. Waller Trautmann
Wo nur die Einheit Frieden und Fortschritt verspricht, hat die Zerpalung keinen Platz. Der Kapitalismus hat die Einheit der Arbeit in zwei selbständige Größengruppen aufgespalten, in Arbeit und Kapital, die Menschen in zwei Klassen getrennt, in Verfügungsgemächtig über Arbeitsmöglichkeit und auf die Gnade des Kapitals angewiesene „Arbeitnehmer“ und auf dieser Zweiteit eine ebenso zweipolige Sozialordnung aufgebaut. Ebenso hat das Versailles System die Völker zerpalte in Sieger und Besiegte, Völker vollen und minderen Rechtes. Die Überwindung dieses Klassenkampfes in und zwischen den Völkern ist das Ziel des neuen Deutschland.
Die Völker leben im Recht allein, wenn sie frei sind und ihre schöpferischen Kräfte den Fortschritt der naturgemäßen Volkseinheiten führen. Sie leben aber im Unrecht, wenn der Zwang sie aus Unrecht bindet und ihr gehaltvollstes Wesen und Können hemmt. Darum kämpfen wir Nationalsozialisten für die Freiheit unseres Volkes und seiner Arbeit.

Das Recht ist die Grundlage wahrer Freiheit. Ohne sie können die Völker weder sich höherentwickeln, noch überleben. Ein Volk minderen Rechtes ist unfrei und eine Gefahr für den Völkerfrieden; ein Teil des schaffenden Volkes ohne volles Lebensrecht ist abhängig und darum ebenfalls eine Bedrohung des inneren Friedens. Der Wettbewerb der Leistung gleichberechtigter Partner mit gleichen, wohlausgeglichenen Startbedingungen ist die Voraussetzung des inneren und äußeren Friedens. Ein wehrloses und unterdrücktes Deutschland gegenüber einem bis an die Zähne bewaffneten und den sogenannten Rechtsstaat diktierenden Frankreich ist nach außen so lebensgefährlich, wie nach innen ein den wohlgerüsteten und straff organisierten Kapitalmächten mit internationaler Befähigung gegenüberstehendes und in seiner Schaffensschucht unbefriedigtes Arbeiterium.
Unlere Forderungen nach Gleichberechtigung Deutschlands im Rat der Völker und des deutschen Arbeiters in unserer Völkerverordnung springen somit der gleichen Rechtsauffassung. Der nur auf sein Ich bedachte Individualismus hat sein Recht in der Verdrängung seiner selbständigen und schrankenlosen Wünsche, der Sozialist sucht das Recht im Wohlergehen einer Gemeinschaft, die hier das durch Art und Blut zusammengehörige Volk, dort die durch Rasse und Kultur ver-

Arbeiterhäuser statt Granaten

„Wenn wir heute in einen Krieg gelassen würden, dann tötet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 WM, und wenn ich noch 1½ Tausend Reichsmark dazu lege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann sehe ich mit ein Denkmal.“
Wolff Hiller
in seiner Rede in Karlsruhe am 12. 3.

Adolf Hitler: Man bettelt nicht um ein Recht! Für ein Recht kämpft man!



Kein Fadeln mehr mit Verbrechern

Der Einfluß nationalsozialistischer Geistes macht sich bereits 1933 bemerkbar

Von Staatsanwalt Dr. Walter Becker (Halle)

Verhältnismäßig spät können die Ergebnisse der Kriminalstatistik bekanntgegeben werden. Im vorigen Jahre ist in der „Statistik des Deutschen Reiches“ die Kriminalstatistik für das Jahr 1932 erschienen; für das Jahr 1933 liegen erst die vorläufigen Ergebnisse vor. Diese frühe Bekanntgabe ist damit zu erklären, daß etwa eine halbe Million Fahrlässigkeiten mit zahlreichen eingehenden Fragen bearbeitet und nach besonderen Gesichtspunkten geordnet werden müßten. Die Ergebnisse der Kriminalstatistik sind regelmäßig deshalb interessant, weil man aus ihnen nicht nur Schlüsse auf die Zunahme der Kriminalität ziehen kann, sondern weil sie auch die historisch-politische Entwicklung des Staates in gewissem Maße widerspiegeln. So mag darauf hingewiesen sein, daß beispielsweise der Weltkrieg eine außerordentliche Steigerung der weiblichen Kriminalität mit sich brachte.

Kampf dem Verbrechen

Bereits die vorläufigen Ergebnisse der Kriminalstatistik für 1933 lassen den Einfluß der nationalsozialistischen Revolution auf die Kriminalität erkennen. Ganz allgemein ist festzustellen, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten eine Verringerung um 13,4 v. H. erfahren und damit die Kriminalitätsziffer einen seitens der Behörden nicht erwarteten Rückgang erreicht hat. Diese Verringerung ist zum 20. Dezember 1932 und vom 21. März 1933 beigetragen. In erster Linie ist der Rückgang der Kriminalität aber auf den harten Kampf zurückzuführen, den der Nationalsozialismus gegen das Verbrechen aufgenommen hat.

Auffallend ist der Rückgang der Verbrechenhäufigkeit bei Gewalt und Drohungen gegen Beamte, bei Hausfriedensbruch und Verleumdung. Auffällig ist auch der Rückgang der Verbrechen gegen die Ehre der Staatsautorität, besonders im Auge gefaßt hat. Charakteristisch für diese Verbrechen ist das Geleitz der Gewalttätigkeit des Rechtsstreits vom 13. Oktober 1933; danach ist immerhin Strafe bemessen angeordnet, der es unternimmt, einen Richter, Staatsanwalt, einen Polizeibeamten, einen Angehörigen der Wehrmacht, den SA, einen politischen Leiter aus politischen Bewegungen oder wegen seiner amtlichen oder beruflichen Tätigkeit zu töten. Bereits der verurteilte Totschlag ist mit Todesstrafe bedroht.

Mord ist Mord

Eine bemerkenswerte Zunahme haben die Verhandlungen wegen Mordes erfahren. Zu erklären ist diese Zunahme daraus, daß die Schwurgerichte vor dem Umbruch allzu häufig wilde Morden ließen und wegen Totschlags verurteilten, während jetzt bei diesen schweren oder Verbrechen richtigeres durchgegriffen wird, wie zahlreiche Fälle beweisen. Es steht zu hoffen, daß bei dieser Praxis der Gerichte die Mordfälle leistung werden, wie bereits die Abnahme der Verurteilungen wegen Körperverletzungen erkennen läßt, daß im Falle eine weitgehende Beruhigung eingetreten ist und daß an Stelle früherer Zerplittertheit der Gebände Friedhöfe die Volksgemeinschaft sich immer mehr durchsetzt. Wechselt die Verurteilungen kann man bei den Vergehen der Verleumdung machen; hier kommt hinzu, daß das kommende Strafrecht nur die wirklich schweren Verurteilungen treffen will, während die Fälle der alltäglichen Formalschuldigungen richtiger Entscheidung entgehen und vielleicht einem Friedensrichter übertragen werden soll.

Hinter Schloß und Riegel

Besonders beachtenswert ist, daß die Verurteilungen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Raub und räuberische Erpressung, Betrug und Urkundenfälschung ganz erheblich abgenommen haben. Es ist bekannt, daß der nationalsozialistische Staat, besonders durch das Gesetz vom 24. November 1933, den Kampf gegen das Berufsverbrechen ernstlich aufgenommen hat. Die gefährlichen Gewohnheitsverbrecher können nach § 20a des Strafgesetzbuchs mit erheblicher Strafe bestraft werden, außerdem sind die Gerichte in die Lage versetzt, auf Sicherungsverwahrung zu erkennen,

wenn die öffentliche Sicherheit es erfordert. Die meisten gemeinbarmigen Verbrecher, Diebe und Betrüger fliehen am Grund des Geleitzes bereits hinter Schloß und Riegel und sind nicht mehr in der Lage, weiteres Unheil anzurichten. Auf der anderen Seite hat die Zahl der verurteilten wirtschaftlichen Verbrechen abgenommen; ein fortschreitender Rückgang dieser Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung zahlreiche Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gebracht haben und weil Arbeitsdienst und Berufsberatung der deutschen Jugend wieder Aufgaben im Sinne des Volksganges leisten. Aus diesem Grunde hat auch im Jahre 1933 die Kriminalität der Jugendlichen gegenüber den Verbrechen noch weiter abgenommen; ein fortschreitender Rückgang dieser Jugendverbrechen ist auf Grund der einschneidenden Maßnahmen der Staatsführung zu erwarten; Staatsjugend, Sittlerjugend und ihre Unterstellungen werden die geliebte deutsche Jugend erziehen und leiten neben der politischen Schulung wertvolle Erziehungsarbeit.

Hebung der Sittlichkeit

Auch auf dem Gebiete der Abtreibung kann ein Rückgang der Kriminalität festgestellt werden, der sicherlich in den folgenden Jahren in verstärktem Maße andauern wird. Neben den strengen Maßnahmen, die sich gegen das unerwünschte Abtreiben richten, machen sich hier die Bestrebungen der Reichsregierung bemerkbar, die dem einzelnen Volksgenossen die Sorge für eine zahlreiche ergebende Familie mehr und mehr von den Schultern nehmen wollen.

Eine gewisse Gleichmäßigkeit zeigt die Verbrechenhäufigkeit bei den Sittlichkeitsdelikten. Wenn eine gewisse Zunahme im Jahre 1933 festzustellen ist, so liegt es wohl daran, daß der Staat zum Zwecke der Säuberung des Volksganges auch in den Fällen durchgreift, die der moralische liberale Staat nur allzu leicht zu verzeihen geneigt war. Eine Abnahme der Sittlichkeitsverbrechen ist in den kommenden Jahren zu erwarten, weil durch die Strafbemessung eine zunehmende Verringerung der moralisch minderwertigen herbeiführt werden muß. Im übrigen kennt das Gesetz bei den gefährlichen Sittlichkeitsverbrechen bereits jetzt die einschneidende Maßnahme der Entmannung der Volksgemeinschaft vor den Sittlichkeitsverbrechen und diese vor sich selbst schützen wird.

Wahlkartei einsehen

heute und morgen liegt die Wahlkartei öffentlich aus

Jeder weiß, worum es bei dieser Wahl geht! Jeder weiß jetzt, daß diese Wahl die bedeutendste ist, die jemals stattgefunden hat. Jeder weiß, daß es auf jede Stimme ankommt!

Aber neben der Idee der Wahl, gibt es auch ein formales Wahlrecht. Dieses lautet vor: Wählen kann nur, wer in die Wahlkartei eingetragen ist. Daraus ergibt sich für jeden deutschen Volksgenossen die Pflicht, sich zu überzeugen, daß er auch in der Wahlkartei, oder hier in Halle in der Wahlkartei, eingetragen ist. Das gilt insbesondere für die Volksgenossen, die in der letzten Zeit verzogen sind bzw. bis zum 29. März einmündlich 20 Jahre alt werden.

In diesem Zweck liegen heute und morgen die Wahlkarteien zur öffentlichen Einsicht aus. In alle im Wahlamt, das bis zur Wahl in die Aula der Talant-Schule, Drenthauptstraße, verlegt worden ist. Um jedem Volksgenossen die Einsichtnahme zu ermöglichen, ist das Wahlamt an diesen beiden Tagen von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Das Wahlamt hat durch Einsichtnahme geeigneter Kartei die Wahlkartei vollständig auf den Laufenden gebracht. Das war insbesondere um deswillen notwendig, weil, wie ja schon berichtet, die Juden kein Wahlrecht mehr haben. Weiter mußten die Wohnungsveränderungen schnellstens berichtigt werden und außerdem auch die zum Militär eingezogenen Volksgenossen, da ihr Wahlrecht in dieser Zeit ruht, gestrichen werden.

Eine beachtliche Steigerung zeigt die Kriminalität seit 1933 bei den Fällen des Sozietätsrats und bei den Verbrechen gegen das Geleitz betreffend den Betrug militärischer Geheimnisse. Während früher die materiellen Einzelinteressen besonders häufigemwert erschienen, geht das nationalsozialistische Strafrecht vom Schutze des Volksganges aus. Zwar schützte auch das bisherige Recht den Staat und stellte die Verbrechen gegen den Staat unter Strafe. Eine Schwäche des liberalen Rechts lag aber darin, daß der oberste Staatszweck nur rein formalistisch festgelegt war. Es stand nicht unüberwindbar fest, was unter dem Staatswohl zu verstehen war. Befähigt waren die Anführer der Parteien, die in ständig wechselnden Koalitionen zur Verfassung kommen konnten, über den höchsten Staatszweck geteilt. Das ungeliebte Republik-Schulgeld schützte nicht den Staat, sein Wesen und seinen Inhalt, sondern nur die Form, also etwas Vergänglichliches. Die gleichen Schwächen beobachtete man bei Beurteilung der Straftaten, die unter Landesverrat zusammengefaßt werden. Die vernehmlichen Anführer konnten es mit sich, daß man den internationalen Kräften, Positionen und Volksvertreter dem verantwortungsbewussten Staatsbürger gleichstellte. Da es nicht festhalten, ob nicht eines Tages eine Partei aus Kader kam, die den Landesverrat für erlaubt hielt, mußte man notgedrungen den Vertreter als ehrenhaften Mann betrachten und durfte ihn nur mit der Strafe der Festungshaft bestrafen.

Schwerstes Verbrechen

Demgegenüber hat der Nationalsozialismus seit seiner die ernste Forderung vertreten, daß es andersherum als das bisherige Recht die Verbrechen zu bestrafen werden muß, weil er den Bestand des Volkstums selbst gefährdet. In diesem Sinne ist durch das Gesetz vom 24. April 1934 das sogenannte Gesetz der Straftaten des Sozialverrats, Landesverrats und Betrug militärischer Geheimnisse straf und einheitlich geregelt. Richtungslos wird bei denartigen Verbrechen durchgegriffen; die wirksamen Strafanordnungen werden durch ein besonderes Verfahren ergänzt; der Volksgerichtshof ist eingerichtet worden, der sich zum Teil aus Berufsrichtern, zum Teil aus Laienrichtern zusammensetzt. Durch ihn hat der Nationalsozialismus die Verbrechen des Sozialverrats, Landesverrats und des Kommunismus zu bestrafen.

Pg. Prof. Lindemann 50 Jahre



Am morgigen Sonntag vollendet der Oberarzt des St. Barbara-Krankenhaus und Leiter der geburtsärztlich-gynäkologischen Abteilung, der Facharzt für Frauenkrankheiten Pg. Prof. Dr. Walter Lindemann das 50. Lebensjahr.

Gelehrter, Fleißiger, war er Schüler der Latina und Student der halleschen Universität, an der er 1910 das medizinische Staatsexamen bestand. 1912 trat er als Militärarzt in die Heilige Frauenklinik ein, wo er sich als Oberarzt der Klinik 1915 habilitierte. 1917, nach dem Tode des Geheimrats Zeit leitete er kellerbetretend die Frauenklinik bis zum Antritt Geheimrat Sellheims. Im Januar 1919 gründete Prof. Lindemann seine eigene Praxis in Halle und übernahm 1922 daneben den Aufbau der gynäkologisch-gynäkologischen Station des St. Barbara-Krankenhaus, das er seit der Erweiterung auf mehrere Stationen auch als Oberarzt leitete. 1925 wurde er zum o. Professor ernannt. In reichem Umfange ist Prof. Lindemann mit wissenschaftlichen Arbeiten hervorgetreten. Zunächst war es das Gebiet der Physiologie der Schwangerschaft, das er mit neuartigen Methoden bearbeitete, sowie die Bakteriologie septischer Erkrankungen, für deren Erforschung er ein neues Verfahren angab. In praktisch-wissenschaftlicher Hinsicht waren es neue Operationsmethoden sowie Fragen der Diathermie, die im Vordergrund seiner Arbeit standen. Neben seiner Lehrtätigkeit für Studierende leitete er lange Zeit die Hebammen- und Schwesternausbildung, für die er ein bereits in vielen Auflagen vorliegendes Lehrbuch herausgab. Seine Vorträge und Vorlesungen erfreuten sich zahlreicher Beachtung.

Neben dieser reichen Berufstätigkeit fand Prof. Lindemann noch Zeit für die Beteiligung im öffentlichen Leben. Seit 1933 ist er ununterbrochen und mit Einfluß seiner vollen Kräfte Sittler-Jugendrat und führt sowohl Untersuchungen als auch Unterricht an Sanitätsmannschaften durch, wobei er seine eigene Jugendliebe im höchsten freundschaftlich-herzlichen Verkehr mit der Jugend immer wieder beweist. Allen muskelfreudigen Kreisen der Stadt ist er durch seine organisatorische und fördernde Tätigkeit bekannt. Er gehört weiter dem Vorstand der Herzogstammer an.

Sein freundliches und stets hilfsbereites Wesen ließ ihn das Vertrauen der Volksgenossen schnell erwerben und erhalten.

Eine einfache Rechnung
gut + anstandslos - billig!
und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Sonderzug fällt aus

Der für morgen, Sonntag, 22. März, vorgesehene Sonderzug Halle-Berlin fällt aus. Der für morgen, Sonntag, 22. März, vorgesehene Sonderzug Halle-Berlin fällt aus. Der für morgen, Sonntag, 22. März, vorgesehene Sonderzug Halle-Berlin fällt aus.

Am Montag, dem 23. März 1936, 20.15 Uhr sprechen in der Gaalschloßbrauerei

Staatssekretär Pg. Dr. Kreisler-Berlin

im Hofjäger

Reichsredner Pg. Otto Pflug-Berlin

Auch Du, deutscher Volksgenosse, hole Dir Aufklärung!

NSDAP Kreisleitung Halle-Stadt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, bes

Karl Wendt

legen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichsten Dank. Gleichwohl können wir Herrn Walter Reize für seine freudigen Worte am Sarge, dem H. B. D. S. seinen Sorgenlosen, Bestattungsverwalter, dem Sargträger Herrn (Gosda) sowie dem stämmigen Mannesherd für auf diesem Wege herzlich danken.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Wendt geb. Schmelzer

Halle (Saale), im März 1936.
Berliner Straße 2a.

**Rolf Caldeweyher
Edith Caldeweyher**
geb. Bechmann
Vermählte

Halle-S., Kleiststr. 2, den 21. März 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Schröter
Feldmeister
und **Frau Annelies**
geb. Teutschlein

Bergwitz b. Wittenberg, Frühlingsanfang 1936

Neue Sprechstunden!
Montag - Freitag
8-12 und 15-19 Uhr
außer Mittwoch Nachmittag
Zahnarzt Dr. Kukak
Bernburg Straße 25

Seit 80 Jahren
Umpreßhüte
für Damen und Herren
Zu billigsten Preisen
werden dieselben gewaschen
oder gefärbt und nach mo-
dernsten Formen wie neu
umgearbeitet.
HUT-FABRIK
A. Tenner
Aelteste Umpreßerei am Platz
nur Mittelstraße 6/1, Geogr. 1856



Fahrt
Möller
das preiswertere, gute
Markenrad
(gesetzlich geschützt)

- Möller-Rohrad 33 - Herren-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-
- Möller-Rohrad 42 - Damen-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-
- Möller-Rohrad 33 - Herren-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-
- Möller-Rohrad 42 - Damen-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-
- Möller-Rohrad 33 - Herren-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-
- Möller-Rohrad 42 - Damen-Ballrad m. Außenmuller, Ersatzkette und Torpedoreifen, verchromt 55,-

Fahrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1.

Am Freitag, dem 20. März 1936, wurde unser lieber Hebelkamerad, der Kaufmann

Carl Kuhn

nach langem, mit unerbittlicher Geduld getragenen, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Sein ein Lebensjahr, etwa 30 Jahre, das er unter einem in beispielloser Weise ererbten, seit seiner Kindheit an ihm liegendes, aber in seinen letzten Jahren durch die Fortschritte der Wissenschaft bis zum letzten Tag in die Höhe und Mierfähigkeit der Betriebsführung und aller Verrichtungen, die ihm ein liebenswürdiges Erbe hinterlassen haben.

Betriebsführer und Gefolgshaft der
Philipp Holmann, Aktiengesellschaft
Zweig Niederlassung Halle a. d. Saale

Nach mehr als 15jähriger Mitarbeit stand heute unser

Otto Böttcher

Der Verstorbenen hat in musterbildender Weise seine Pflichten zu unserer höchsten Zufriedenheit erledigt und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Es leitete a. d. d. Halle-S., den 19. März 1936.
Führer und Gefolgshaft der
„Halle'sche Salzwerke Aktiengesellschaft“
Halle/Saale

Stat Karten!
Anlässlich des so pöbellichen Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen, des Stadtkommissars

Otto Nischke

sind uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme dargebracht worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen zu danken.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Nischke, geb. Welter
Halle (Saale), im März 1936

Familien-Nachrichten

geboren: Dr. med. P. Reinhold, Woburgstr. 44, Göttingen.
Verlobt: Helmuth Müller und Gertrud Schmidt, Göttingen.
Herrn: Herr Müller u. Frau Müller geb. Schmidt, Göttingen, 79 S., Rumburg.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ruth erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich
Herrmann Becker und Frau
Rudolf-Hoym-Straße 11

Blatreinigung jetzt im Frühjahr den bewährten **Alpenkräuter-Tee** Pak. 1.-M. Alleinvertrieb: **Apoth. C. Krüger Nacht**, Halle-S., Königstr. 24/25

Verlobungs-Ringe führe nach wie vor in edelster, gehämmter, schon vollendetester Form. **Meissner Gold** und **Double** in allen Preislagen. Eigene Fabrikation, billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemstr. Halle (Saale), Leipziger Straße 1 Rathaus - Laubengangs - Fernr. 2494 Nehme Altgold in Zahlung.

Samilienanzeigen gehören in die **MNZ**

Delphi Für Kinderschuh steht beim Anproben der bewährte Röntgen-Apparat zur Verfügung
Leipziger Straße 93

Waisenhaus-Apotheke mit Medikamenten-Expedition der Fränkischen Stiftungen, Geogr. 1698, Fernr. 26420 Halle (Saale), Königstraße 94
empfiehlt besonders für diese Jahreszeit ihre bei Erwachsenen und Kindern bestens bewährten Spezialmittel gegen Husten und Heiserkeit:

Dr. Richters Brusttee in Rollen 0.77
Salmiakpastillen, scharfe, weiße, Schachtel 0.50 (auch in Beuteln zu 10, 20, 30 Pfg.)
Pecarden-Hustensaft Flasche 1.80 u. 3.05
Unsere Mittel sind in vielen Apotheken, nur in unserer Original-Packung zu haben.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet sowie **Misc-Piano 05** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 23

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Unterzeugen u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft **H. Schnee Nacht** Gr. Steinstr. 24 Geogr. 1856

Das Wohnzimmer spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstigster Preise auf dem höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht. Wir bitten um Besichtigung **249, 325, 328, 420, 498.** Bedarfsrechnungen werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut Adreßstr. 37

Nach längerem Leiden verschied heute mein lieber, guter Sohn, der Kaufmann
Georg Wittig
im Alter von 19 Jahren
In tiefem Schmerz
Arno Wittig
Draufstr. Wittenfeld, den 20. März 1936
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei **Schne!**

Hallenstühle - Holzpanzolen Schuhpoliermittel **Freund** Handlung W. H. Lindenstraße 66

Formschöne Küchen Der Stolz jeder Hausfrau in großer Auswahl zu billigen Preisen im **Möbelhaus Schlotth** Kl. Ulrichstraße 34 Zahlungsanleiher. Einstandsarbeiten

Frau Praktika die Kluge spricht: Stolz kann man durch die Menschenscharen mit **BRUNO PARIS** Kinderwagen fahren! Preise je nach Form und Ausführung **Kappwagen** Nr. 42 - 46 - 52 - 58. **Wochenendwagen** Nr. 10-20 14-25 16-30 auf Riemeln 15-20 19-25 in großer Auswahl Zweckm. elegante Ausführungen, dabei äußerst billig! Besichtigung **BRUNO PARIS** Kl. Ulrichstr. 3 bis Domplatz 3 3 Minut. vom Markt

Gartenmöbel bestes Fabrikat wetterfeste Lackierung **RITTER** in RITTERN

Loß Blendax **Halt Dein Zahngelächsel** **Sonn föhlt in Wind und Regen ein!**
Blendax Zahnpasta gut gesund preiswert
DR. HITTELG.M.B.H. MAINZ

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Der Marsch in Deutschlands Freiheit

Ein Streifzug durch die deutsche Außenpolitik der Schande — und der Ehre

Halle, den 20. März 1938.

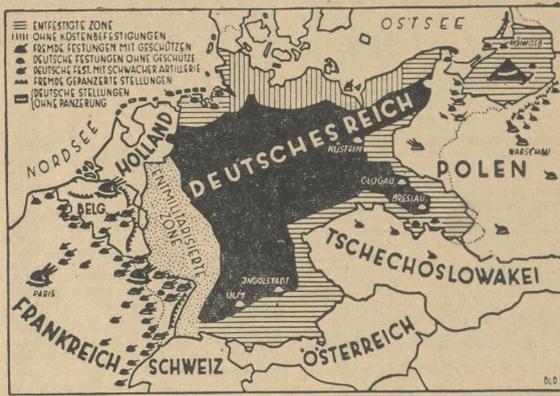
Graufamer als der Weltkrieg selbst, in dem sich Deutschland mit der Hand in der Hand verteidigen konnte, waren die Jahre nach dem angeklärten Ende des Weltkrieges, die man als die ersten Friedensjahre bezeichnet. Das Versailles-Diktat begründete ein Versailles-Panorama, und Ausbeutungssysteme, das schwerer zu ertragen war als die Gewalt des Todes auf dem Felde der Ehre. Unendlich zarter dünnt uns heute die Periode der Auslieferung der Kolonie „Deutschland“ an die Mächte des Finanzkapitals. Hatten Waffenstillstand und Schanddiktat sowie die Erbarmlosigkeit der marxistischen Volksführer uns die letzte Waffe aus der Faust geschlagen, so war es die Aufgabe der internationalen Finanziers, dieses gefaschnete und ohne Fieber der politischen Zerkleinerung durchgeschüttelte Volk auszulüpfen, um auf ewige Zeit Deutschland aus der Kralche der souveränen Mächte zu trennen. Diesem Ziel dienlich die Konferenzen, die dem Bertrag der 14 Punkte Wilsons im Versailles-Diktat folgten.

Der Tributwahnsinn begann

Boulogne (Juni 1920), Spaa (Juli 1920), Paris (Januar 1921), London (März 1921), London (Mai 1921). Das Ergebnis dieser ersten Etappe war das Londoner Ultimatum mit seiner Forderung über 132 Goldmillionen. Der Vermögenswille, der aus dieser Summe sprach, wurde nicht erkannt, sondern Deutsch-

land erklärte sich zur Erfüllung der Forderungen bereit. Der Ausverkauf der Kolonie nahm seinen grauenvollen Verlauf. Die erste Zahlungsanleihe führte zum Gehack am Jahresanfang. Eine neue Welle der Reparationskonferenzen war die Folge: Cannes (Januar 1922), Weimarer-Konferenz Genoa (April 1922), London (Ende 1922), Paris (Januar 1923). Die Politik der produktiven Pfänder und damit der Ruhrbelegung führten Deutschland dem Abgrund zu. Mit der Inflation war die reifste Ausprägung des deutschen Völkers erreicht. Der Reparationsagent konnte sich bald der größte Sklavenhalter aller Zeiten nennen.

Die Periode der Erfüllungspolitik war aber noch nicht abgeschlossen. Die „Sachverständigen“ hatten das Wort. 1924 wird der Dawes-Plan geboren. Der Reichstag erkannte neue Tribute an: Erstes Jahr — 2 Milliarden Mark, zweites Jahr — 1200 Millionen Mark, drittes Jahr — 1400 Millionen Mark, viertes Jahr — 1,5 bis 2 Milliarden Mark, dann jährlich mindestens 2500 Millionen Mark. Reichsbahn und Privatindustrie waren die Pfänder. Acht Milliarden Mark hat der Agent aus dem deutschen Volkstörper aufs neue herausgepreßt, bis 1929 eine andere Kommission der Young-Plan mit seinen Forderungen war jährlich rund 2 Milliarden bis 1938 um aufzuwachen. Die Konferenzen im Saag im August 1929 und im Saag 1930 erbenet mit der deutschen Aufgabe dieser neuen Etappe unserer finanzkapitalistischen Knechtung.



In der Rundfunkrede des Führers vom 14. Oktober 1933 findet sich folgendes neues Friedensangebot:

„Wenn die Welt beschließt, daß sämtliche Wäfen bis zum letzten Nagelbengeweß beibehalten werden: wir sind bereit, sofort einer solchen Konvention beizutreten. Das deutsche Volk ist überzeugt, daß keine Rassenfehde im Kampf der Völker sein und mußlos geliehen ist, genau so wie wir auch im französischen Soldaten nur unferen alten, aber ruhmvollen Gegner sehen. Die Geschichte der letzten 150 Jahre sollte durch all ihren wechselvollen Verlauf hindurch die beiden Völker über das eine belehrt haben, daß wesentliche Veränderungen nur Dauer bei allem Witeinsatz nicht mehr möglich sind.“

Es würde ein geistliches Ereignis für die ganze Menschheit sein, wenn die beiden Völker einmal für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannt müßten. Das deutsche Volk ist dazu bereit. Nach der Rückkehr des Saargebietes zum Reich könnte nur ein Wahnpfänger an die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Staaten denken.“

Europa, insbesondere aber Frankreich, verzögerte sich diesem Appell, dem am 30. Januar 1934 in einer Rundfunkrede und im diplomatischen Gespräch des Jahres — Eben behältte den Führer — neue Vorschläge zur Befriedung durch allgemeine Rüstungsbegrenzung folgten. Das Angebot, die Saargefrage in direktem Einvernehmen ohne einen der Spannungen nur noch verhängenden Wahlkampf zu lösen, blieb ebenso unbearbeitet wie die Vorschläge auf Befriedung der neuen deutschen Wehrmacht auf 200.000 und dann auf 300.000 Mann, auf Verzicht der Angriffs-einstufigen Luftwaffe usw. Die berichtigte Barthou-Note vom 17. April 1934 bedeutete die brutale Zurückweisung der Gleichberechtigung Deutschlands und das Ende der Abrüstungsidee.

Noch einmal rief der Führer vom Koblenz am 27. August 1934 das französische Geheiß an — die Antwort war die Grundlegung einer neuen französischen Eintreibungs politik durch Barthou.

Anzwischen hatte Deutschland seine Friedensbereitschaft zu einem konkreten Ausdruck gebracht. Am 26. Januar 1934 wurde der deutsch-polnische Zehnjahresvertrag abgeschlossen, der in einem Winkel europäischer die Verkündigung brachte, der seit Versailles als besonders losstichtig angesehen wurde.

Die Saar lebte unter die Fohet des Reiches nach einem übermächtigen Abstimmungsgesetz zurück. Der Führer erklärte in Saarbrücken am 1. März 1935:

„Wir hoffen, daß durch diesen Akt einer ausgleichenden Gerechtigkeit, der Wiederbelebung natürlicher Vermittlung, das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich endgültig bessert.“

Der Russenpakt

In Frankreich aber wurde die zweijährige Militärdienstzeit wieder eingeführt und am 2. Mai der französisch-russische Beistandspakt parafiziert. Rüstung und Militärertrag waren damit wieder die obersten Prinzipien der europäischen Politik geworden. Von neuem legte der Führer diesem gemeinschaftlichen Treiben der Diplomatie seinen Friedenswillen entgegen. Am 21. Mai 1935 machte er das Angebot seiner 13 Punkte, die ein umfangreiches Friedensprogramm enthalten und mit der jederseitigen Bereitschaft ausfinden, einer internationalen Vereinbarung zustimmen, die in einer wirksamen Weise alle Berühre einer Einmündung von außen in andere Staaten unbedeutend und unmöglich macht.“ Allein England driff eines der mannigfaltigen Angebote auf und schloß im Juni 1935 ein Flottenabkommen mit Deutschland, das jede Rivalität beider Völker zur See beilegte und somit ein weiterer wertvoller Beitrag Deutschlands zum europäischen Frieden war.

Kampf gegen die Verflawung

Mit Verweigerung hatte sich in diesen Jahren das ermüdende Deutschland, das schelmäßig noch keine entscheidende Rolle spielte, aber willensmäßig in für den Gegner zu berückichtigender und von ihm schon in Rechnung gestellte Faktor geworden war, dieser Entwicklung entgegengesetzt. Der drohende Young-Plan hatte bereits zu einem großen Einbruch der Wirtschaftsmittel der neuen Bewegung geführt. Aber noch war die Stunde der Erlebung von bitterer Not nicht gekommen. Das Wachstumsgesetz der Arbeitslosigkeit begann sich unheimlich auszuweiten. Im Frühjahr 1931 war dieses graue Heer des Elends auf fast 5 Millionen angewachsen. Deutschland schien am Ende zu sein, als auf die Schritte des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg in der Bonner-Bestallung am 20. Juni 1931 das rechte Moratorium angekündigt wurde.

Der Wanfraz im Juli 1931 zeigte dem heutigen Volke mit erschütternder Deutlichkeit, in welche Gefahr es sich begeben hatte. Das internationale Finanzkapital sah seine Kapitalien zurück und fürzte die deutsche Antwortwirtschaft, die vertrauenswürdig genug gewesen war, in die Miskredit hinein, die von lächerlicher Wirkung auf den Rest unserer Volkswirtschaft sein mußte. Das Spiel der goldenen Kugeln hatte sich als die gefährliche Waffe in der Hand der völkferrenden organisierten Kapitalmächte erwiesen.

Die Wende

Nach einmahl trat eine Reparationskonferenz zusammen: in Lausanne im Sommer 1932; noch einmal nahm eine deutsche Regierung die Forderung auf eine Rüstungsbegrenzung von 3 Milliarden an, die revolutionäre Liquidation dieser Konferenz, Erfüllung und Verhängungspolitik um jeden Preis war im letzten Augenblick die Rettung vor dem sicheren Chaos, das sich in der Verzweiflung von Millionen warnend angekündigt hatte. Sie begann mit dem 30. Januar 1933.

Warum mir noch einmal diese Etappen der Schande an dem geistigen Auge unserer Väter vorbeiziehen lassen? Weil nur die Erinnerung an diese kapitalistisch-imperialistische Ausbeutung und politische Rechts- und Ehrlosigkeit jeder 14 Jahre uns die Möglichkeit gibt, den Weg zu würdigen, den Adolf Hitler vor drei Jahren einschlug, als er die Erblichkeit dieser schmachvollen Epoche deutscher Geschichte übernahm. Das Schicksal des Volkes ist das des einzelnen Volksgenossen — das haben wir alle mit einigen kleinen Ausnahmen völkferbender Elemente zu prüfen bekommen. Darum werden und wollen wir es auch nicht verzeihen, was einst aus dem Deutschland der taufend siegenden Schlachten des großen Krieges geworden war: ein banerertes, ausverkauftes Volk, das einer Gruppe sogenannter Siegermächte als bloße Garantie eines europäischen Friedens erlösch.

Und hier lag der Irrtum, der Europa zugrunde riefen mußte. Adolf Hitler sah nicht im Klassenkampf der Völker eine Garantie für einen Frieden, sondern für neue Verwundungen. Darum mußte er in Sorge um einen wirksamen

Frieden die Gleichberechtigung Deutschlands als Prinzip seiner Außenpolitik wählen. Dies erhobte die Ehre des erwachten deutschen Volkes. Unrecht war noch immer in der Geschichte die Quelle der Unruhe im Verhältnis der Völker zueinander. Das deutsche Volk hatte noch genügend frische Schritte zu einer Erhebung unerhörten Wagemutzes in sich, um den Hoffnungen seiner entwegnen Väter zu trohen. Eine solche Station findet aber zurück zu ihrer Ehre und fordert ihr Recht; gewährt man es ihr aber nicht, wird keine Ruhe in der Welt. Diese Erkenntnis war der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Außenpolitik.

Der Klassenkampf der Völker

Das Versailles System mit seinem Klassenkampf der Völker mußte fallen, wenn Deutschland und Europa leben wollten. Noch einmal verurteilte Deutschland — jetzt aber zurückgeführt von einem einzigen nationalen Willen — sein Recht im Völkerbund zu gewinnen. Der Führer begann logisch mit der Schaffung von konkreten Grundlagen für ein deutsch-französisches Gespräch.

Vor dem Reichstag erklärte der Führer am 23. März 1933:

„Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vernehmung des deutschen Volkes und unserer Väter absehen zu können, sofern endlich auch die übrige Welt geneigt ist, ihre Verpflichtung zu einer radikalen Abrüstung zu vollziehen.“

Am 17. Mai 1933 betonte Adolf Hitler vor dem Reichstag von neuem die Bereitschaft Deutschlands zu weitgehenden Verpflichtungen.

„Deutschland hat bisher alle Sicherheitsverpflichtungen übernommen. Dennoch ist Deutschland jederzeit bereit, weitere Sicherheitsverpflichtungen internationaler Art auf sich zu nehmen, wenn alle Nationen ihrerseits dazu bereit sind. Deutschland wäre auch ohne weiteres bereit, seine gesamte militärische Einrüstung überhaupt aufzulösen und den letzten Rest der ihm verbliebenen Waffen zu zerstören wenn die antegenden Nationen ebenso reif sind das gleiche tun würden.“

Austritt aus dem Völkerbund

Die Antwort auf diese Friedensbotschaft war die Erledigung des Mac-Donald-Planes, der dem Gedanken der Gleichberechtigung Rechnung zu tragen versuchte, durch Frankreich in den Monaten, in den die Abrüstungskonferenz sich von ihrem bisher erreichten Fortschritt ausstrahlte. Die Erklärung Sir John Simons vom 14. Oktober 1933 trat ein ubriges, um Deutschland zu einem bedeutungsvollen Schritt im Interesse seiner Ehre und Freiheit zu bewegen. Deutschland trat aus dem Völkerbund aus, ohne allerdings den einzigen Pakt zu verweigern, der ein erneuter Friedensverleih gewesen war, den Locarnovertrag von 1925, in dem die Westgrenzen zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich unter der Garantie Englands und Italiens als unverletzlich bezeichnet wurden.

Hier Friedensbeweis - dort Militärallianzen

Frankreichs Absticht blieb die Schaffung eines geschlossenen Sicherheitsystems gegen Deutschland. Es mobilisierte die Balkanmächte, es begünstigte den Pakt zwischen den Sowjets und dem britischen Diplomaten, bestimmte Rumänien zum Durchmarschgebiet für die bolschewistische Arme — und verurteilte schließlich von neuem England in die Militärpakte anzuschließen, nachdem die Staatsfront von 1935 durch den ostarikanischen Konflikt auseinandergebrochen war und sich das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien sehr wesentlich abgeklärt hatte. Englisch-französische Generallabsprechungen waren Warnungssignale. Die Ratifikation des Russenpactes machte schließlich das Maß dieser Politik der Verantwortungslosigkeit gegenüber dem Frieden Europas voll.

Erst ein solcher Streifzug durch die europäische Politik zeigt uns die Notwendigkeit der Maßnahmen des Führers vom 7. März. Als Paris sich zu der Antwort auf das deutsche Memorandum mit seinen Konfutations-Vorschlägen hinrichtete, die französische Regierung wird die Vorschläge nicht prüfen“, hatte die französische Diplomatie zum wiederholten Male den Mangel an Friedenswillen unter Beweis gestellt.

Vom Austritt aus dem Völkerbund bis zum 16. März 1935 und 7. März 1936 führt eine

gerade Linie. Dieser Marsch in die Freiheit hatte allerdings eine Voraussetzung, die ausschließlich verzeihen wird; die autoritäre Verfassung des neuen Reiches. Kann sich jemand vorstellen, daß das parlamentarische System zu den Entscheidungen gekommen wäre, die in den letzten drei Jahren Schlag auf Schlag geschloß wurden und unsere Freiheit vorbereiteten? Die Freiheit der Parteien hätte gerettet, das wir handelten. Das Geheimnis aller unserer Erfolge beruht ja schließlich auf der Einzigartigkeit der Synthese einer streifen politischen Führung mit einer vertrauensvollen Geistesfähigkeit ohne das zweifelhafte Mittel der Parlamente. Der innere Aufbau war zweifellos die wichtigste Voraussetzung dafür, daß die nationalsozialistische Außenpolitik ihr erstes Ziel erreichen konnte.

Die deutsche Gleichberechtigung ist errungen und anerkannt; damit steht in Europa wieder eine Großmacht, mit der man nicht mehr nach Belieben auf Konferenzen verfahren kann. Heute bezieht uns ein Friedensrat des Völkerbundes nicht mehr, weil inzwischen die Geschichte selbst ihr Urteil gefällt hat. Und dieses Urteil werden wir als wieder geborenes deutsches Volk millionenfach am 20. März betunden.

Dr. Walter Trautmann

Die Spareinlagen wachsen



Wenn die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen seit Ende 1932 um mehr als 3 1/2 Mrd. M. gewachsen sind, so ist das ein Beweis für zwei wichtige Fortschritte, die der Nationalsozialismus erreicht hat...

Barometer des Aufschwungs

Von Dr. Otto Chr. Fischer, Leiter der Reichsgruppe Banken. Das Kreditwesen nimmt von jeher innerhalb der Gesamtwirtschaft eines Landes eine Stellung ein, durch die es sich von allen anderen Wirtschaftszweigen deutlich und grundrissig unterscheidet...

Wirtschaftliche Rundschau

Außerhalb des roten Barabieles. Es ist unbegreiflich, wie ein willkürlicher Arbeiter bei einem Lohnabgang mit nur 170 Rubel im Monat angefaßt der Wahrheit mächtigsten hohen Preise für die nötigen Nahrungsmittel...

Weniger Debitoren

Bei den Berliner Großbanken sind die Debitoren von rund 4,6 Milliarden RM. im November 1932 auf 3,5 Milliarden RM. im November 1935 zurückgegangen...

Die deutsche Wirtschaft verdankt dem Führer ihren Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft verdankt dem Führer ihren Aufschwung. Darum die Stimmen aller Schaffenden für Adolf Hitler am 29. März.

Die Krise von 1931

Damals, 1931, schien es vermessen, darauf zu rechnen, daß bereits drei Jahre nach der Währungsreform das deutsche Kreditwesen wieder innerlich gesund und kräftig bestehen würde...

Berliner Bourse

Table with market data for the Berlin Stock Exchange on March 20, 1936, including various stock indices and prices.

Berliner Effektenbörsen: Uneinheitslich

Die Bourse der Effektenbörsen im Gegensatz zu den Borsen in nur ausgeprägtem Ausmaß befangen und beeinflusst auch beim beschränkten Bereich der inneren Wirtschaft aufkommen...

Mitteldesche Effektenbörsen: Ruhig

Bei ruhiger Geschäft mit der Ausdehnung unentbehrlich. Am Samstag verkehrten Börsen und Börsen anstehen zu mehr unbenutzten Börsen...

Mandeburger Produktbörsen

Bei ruhiger Geschäft mit der Ausdehnung unentbehrlich. Am Samstag verkehrten Börsen und Börsen anstehen zu mehr unbenutzten Börsen...

Berliner Schlachthofmarkt

Bei ruhiger Geschäft mit der Ausdehnung unentbehrlich. Am Samstag verkehrten Börsen und Börsen anstehen zu mehr unbenutzten Börsen...

Mitteldesche Bourse (Leipzig)

Table with market data for the Leipzig Stock Exchange, including various stock indices and prices.

Berliner Devisenkurse

Table with exchange rates for various currencies, including the Reichsmark and other international currencies.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Post“, G. m. b. H., Halle (S.).
Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint wöchentlich 1 mal, Freitagabend
bei Sonnenschein. In den Sonntagen und Feiertagen
erfolgt keine Ausgabe. — Preis: 10 Pf. —
Abbestellung: 10 Pf. —
Bestellungsstellen: Halle (S.), Postfach 100.
Halle (S.), Postfach 100.

Die MZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Ver-
ordnungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Be-
zirksämter. — Für unentgeltlich und unanfällig eingehende Be-
träge nach keine Gewähr übernommen. Betrag auch keine
Schlichtung: Halle (S.), Postfach 100, (Telefon 276 21,
Sonntagsbestellungen über das Gau, Postfach 100 244.

Diktatgelüste der „Siegermächte“

Was die Rest-Locarnomächte uns zumuten - Memorandum überreicht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. März. Fast vierseitig lang, nachdem der Führer aus dem Mund des Locarnomächte durch Frankreich die Schlußfolgerungen zog und die Rheinlandzone mit deutschen Friedensgarantien belegte, haben die Rest-Locarnomächte gebrocht, um ein Memorandum anzuhängen, in dem sie einseitig ihren Standpunkt niedergelegt. Dieses Schriftstück, das dem Vorkämpfer von Ribbentrop in London überreicht wurde, ist ein Meisterstück juristischer Songeliederkunst, dem man sofort anmerkt, welche Sorgfalt keine Vorkämpfer auf die Verfertigung der Tatsachen gelegt haben. Die Spieler haben nicht nur mit gut verteilten Rollen gearbeitet, sondern darüber hinaus sogar ihre Rollen so verteilt, so daß sie selbst kaum noch wissen dürfen, wann sie als Locarnomacht oder im anderen Falle als Vorkämpfer auftreten.

Selbstverständlich kann die Reichsregierung auf dieses umfangreiche und verwickelte Memorandum erst nach sorgfältigstem Studium Bescheid antworten. Es ist ganz klar, daß wir nicht in wenigen Stunden die Schlingen entwirren können, wozu die andere Seite fast 14 Tage benötigte.

Kein ja schließlich ist zunächst festzustellen, daß noch einmal der „Stich“ des Versailler „Vertrages“ durch Deutschland festgelegt wird. Deutschland habe durch die „Beseitigung“ des Locarno-Vertrages seinen legitimen neuen Rechtsstandpunkt erlangt.

In einem Teil will man uns die Gleichberechtigung abtun, dann aber verfallt man wieder völlig in den Ton der Versailler Sprache und glaubt, Deutschland Bedingungen stellen zu können, die auf eine völlige Benachteiligung hinauslaufen.

Das Memorandum ist der in Paragrafen und juristischen Spitzfindigkeiten demachte Versuch, Deutschland einseitig als Friedensstörer herauszugeben und von ihm Forderungen zu verlangen.

Was dieser Wille heißt man an Deutschland zumutet, die glatte Eingriffe in unsere Souveränität bedenken! Was geht die anderen Mächte der Aufbau der W, der S, der H und des Arbeitsdienstes an, die können die Rest-Locarnomächte dem, von uns zu verlangen, im betriebe rheinischen Gebiet keinerlei Befestigungen und keinen Flugplatz anzulegen!

Man scheint noch nicht begreifen zu haben, daß die Zeit vorbei ist, in der Deutschland den wehmütig Diktate entgegennahm! Besonders ist aber der „Vorkämpfer“ einseitig, nur auf deutscher Seite eine neutrale Zone einzurichten, die ohnedem durch Polizeitruppen der Garantie-mächte besetzt wird! Was eine neue Befestigung des deutschen Gebietes durch internationalisierte Truppen? — Das deutsche Volk wird sich eine derartige Maßnahme nicht widerspruchslos gefallen lassen und auch dann nicht bereit sein, derartige Bedingungen anzunehmen, wenn man hieron eine Ansprache der Friedensvorschlüsse des Führers abhängig machen will.

Wir fragen: Wo bleibt die Gleichberechtigung? Hat man etwa die deutsche Erklärung, daß wir uns von einem juristischen Gutachten im Saag über die Zulässigkeit des Sanjettates nichts verprechen, nicht verstanden?

Wir fragen weiter: Welchen Grenzen sind bedroht? Eine Frankreichs Forderung

ihren durch die weniger deutschen Katalane, die schließlich eine schärfere Umbenennung deutscher Friedensgarantien darstellte? Oder ist nicht vielmehr der gesamte deutsche Weltan aus äußerlich durch die richtigen betonierten Ausfaktoren Frankreichs, das im Grunde mit Moskau steht, bedroht?

Was soll die vorgeschlagene Welfenanzetzung mit ihrem Riesenprogramm, wenn aber

jedes der einzelnen Themen erfolglos Jahre „verhandelt“ wurde? Will man mit erneuten einseitigen Besetzungen in die Zukunft gehen?

Selbst als Papier lehnen wir das Memorandum in Ton und Inhalt ab. Deutschland ist nicht mehr der Versailler Prügelnahe, sondern das stolze Reich Adolf Hitlers! Die Antwort wird der Welt am 21. März gegeben!

Das Memorandum

Das Memorandum der Locarnomächte hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland, um die Lage zu prüfen, die durch die ihren Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

des internationalen Lebens ist und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens, daß 2. ein Grundprinzip des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien oder die Bestimmungen solcher Verträge ändern kann, es sei denn mit Zustimmung der anderen vertraglich gebundenen Teile, daß 3. der Versuch des Artikels 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Verletzung des Locarno-Vertrages und ohne Zustimmung der im Locarno-Vertrag für die Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehenen Prozedur im Widerspruch zu den vorgenannten Prinzipien stehen, daß sind die der Ansicht, daß

- 1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß
- 2. diese einseitige Maßnahme durch die Hervorbringung eines neuen Unruheelements in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Freiheit und Frieden
... Arbeiterpartei
Adolf Hitler
Heß Frick Göring Goebbels

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 29. März 1936
Hinter Goebbels folgt der Name des jeweiligen Gauleiters. In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen angebracht

Wir bleiben Sozialisten

Von Dr. Walter Trautmann

Wo nur die Einheit Frieden und Fortschritt vertritt, hat die Zerspaltung keinen Platz. Der Kapitalismus hat die Einheit der Arbeit in zwei selbständige Erscheinungen aufgelöst, in Arbeit und Kapital, die Menschen in zwei Klassen geteilt, in Verfügungsgewaltige über Arbeitsmöglichkeit und auf die Gnade des Kapitals angewiesene „Arbeitnehmer“ und auf dieser Zweiteilung aufgebaut. Gewollt hat das Versailler System die Völker gegliedert in Sieger und Besiegte, Völker wollen und minderen Rechtes. Die Überwindung dieses Klassenkampfes in und zwischen den Völkern ist das Ziel des neuen Deutschlands.

Die Völker leben im Recht allein, wenn sie frei sind und ihre schöpferischen Kräfte dem Fortbestand der naturgemäßen Völkereinheiten sichern. Sie leben aber im Unrecht, wenn der Zwang sie ans Unrecht bindet und ihr gehaltenes Völkern und Rassen hemmt. Darum kämpfen wir Nationalsozialisten für die Freiheit unseres Volkes und seiner Arbeit.

Das Recht ist die Grundlage wahrer Freiheit. Ohne sie können die Völker weder sich höherentwickeln, noch überhaupt bestehen. Ein Volk minderen Rechtes ist unfrei und eine Gefahr für den Völkerfrieden; ein Teil des schaffenden Volkes ohne volles Lebensrecht ist abhängig und darum ebenfalls eine Verdrohung des inneren Friedens. Der Wettbewerb der Völkern, mobilsamgewohnter Startbedingungen ist die Voraussetzung des inneren und äußeren Friedens. Ein wehrloses und entrechtetes Deutschland gegenüber einem bis an die Zähne bewaffneten und den logischen Rechtszustand diktierenden Frankreich ist nach außen so friedensgefährlich, wie nach innen ein den wohlgeordneten und kraft organisierten Kapitalmächten mit internationaler Verankerung gegenüberstehendes und in seiner Schaffensfähigkeit unbeeinträchtigtes Arbeiterium.

Unsere Forderungen nach Gleichberechtigung Deutschlands im Rat der Völker und des deutschen Arbeiters in unserer Völkernordnung entspringen somit der gleichen Rechtsauffassung. Der nur auf sein Ich bedachte Individualismus sucht sein Recht in der Befriedigung seiner selbstlichen und schrankenlosen Wünsche, der Sozialismus sucht das Recht im Wohlergehen einer Gemeinschaft, die hier das durch Art und Blut zusammengehörige Volk, dort die durch Rasse und Kultur ver-

Arbeiterhäuser statt Granaten

„Wenn wir heute in einen Krieg gezogen würden, dann kostet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 RM, und wenn ich noch 1/2 Tausend Reichsmark dazu lege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann sehe ich mir ein Denkmal.“

Adolf Hitler
in seiner Rede in Karlsruhe am 12. 3.

Adolf Hitler: Man bettelt nicht um ein Recht! Für ein Recht kämpft man!